

Redaktion:
Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Beile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 293.

Hirschberg, Mittwoch, den 15. December 1886.

7. Jahrg.

†† Erfahrungen mit zweijähriger Dienstzeit.

Bei der Berathung der Militärvorlage im Reichstage ist von den Freisinnigen die Einführung der zweijährigen Dienstzeit gefordert und damit begründet worden, daß die persönliche Last, welche für den Einzelnen mit einer dreijährigen Dienstzeit verbunden ist, bei den heutigen Verhältnissen zu groß sei und daß eine zweijährige Ausbildung wenigstens bei der Infanterie vollkommen genüge. Diese Forderungen und Ansichten wurden von der Fortschrittspartei schon bei Frage der Militär-Reorganisation im Abgeordnetenhaus in den Jahren 1862—1865, wie auch seitdem wiederholt namentlich bei der Berathung der Militärgeetze von 1874 und 1880 geltend gemacht. Ihre fortwährende Wiederholung macht sie aber nicht richtiger.

Die persönliche Last einer dreijährigen Dienstzeit für den Einzelnen soll nicht gelindert werden; aber bei der Frage der Dauer der Dienstzeit muß das Interesse der Allgemeinheit dasjenige des Einzelnen überwiegen. Was im Interesse der Allgemeinheit ist, läßt sich in dieser Sache nicht nach theoretischen, auch noch so wohlmeinenden Ueberzeugungen feststellen, sondern allein auf Grund praktischer Erfahrungen.

In Preußen stand man früher der Frage, ob zweier oder dreijährige Dienstzeit, ganz unparteiisch und vorurtheilslos gegenüber. Das Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienst vom 3. September 1814 stellte für alle Waffengattungen eine dreijährige Ausbildung fest mit dem Zweck, die Zahl der in dieser Weise auszubildenden auf eine solche Höhe zu bringen, daß die für die Kriegsbildung erforderlichen Mannschaften vorhanden waren. Hierdurch wurden starke Bataillone mit jährlicher Ergänzung eines Drittels bedingt. Da indeß die Staatsmittel nicht ausreichten, ging man bei

der Linie mit der Kopfszahl der Bataillone zurück und führte im Jahre 1820 ein System von Beurlaubungen ein, welches zwar formell die dreijährige Dienstzeit und die dreijährige Ergänzung der Truppen aufrecht erhielt, aber den Mann in der Regel nur 1 Jahr 10 Monate bei der Fahne behielt. Zehn Jahre später zeigten sich die Früchte dieses Experiments: als im Jahre 1830 die politischen Ereignisse Verstärkungen des Heeres und Einberufungen der Landwehr nöthig machten, ergab sich, daß sowohl die Zahl der ausgebildeten Mannschaften als vor Allem auch die Güte ihrer Ausbildung unzureichend war.

Obwohl man damals an zuständiger Stelle von der Nothwendigkeit einer Erhöhung der tatsächlichen Dienstzeit auf volle drei Jahre und einer Verstärkung der Kopfszahl der Bataillone überzeugt war, glaubte man doch den Widerstreit der finanziellen Nothlage des Staats und der Anforderungen an unsere militärische Machtentfaltung dadurch lösen zu müssen, daß man im Jahre 1833 die dreijährige Ergänzung und das System von Beurlaubungen fallen ließ und für die Infanterie (ausschließlich der Garde-Regimenter und der Besatzungen von Mainz und Luxemburg) eine zweijährige Dienstzeit unter Verringerung der Kopfszahl der Bataillone einführte. Nur durch diese Verkürzung der Dienstzeit war es möglich, das bisherige Jahrescontingent an Rekruten festzuhalten und dadurch im Beurlaubenstande die für die Kriegsbildung erforderliche Mannschafszahl bereitzustellen. In der Praxis stellten sich aber alsbald auch bei diesem System sehr erhebliche Mängel heraus, und wer noch bisher an die Brauchbarkeit der zweijährigen Dienstzeit geglaubt hatte, wurde durch die Erfahrungen der Jahre 1848 und 1849 vollständig bekehrt. Es wurde damals auf Grund der praktischen Erfahrungen ohne Widerspruch als „unbezwelfelte Thatsache“ constatirt, „daß im Allgemeinen eine dreijährige

Dienstzeit dazu gehört, um den Soldaten neben der erforderlichen Ausbildung für den Krieg zugleich denjenigen Grad von Disciplin und Haltung anzueignen, durch welchen allein die volle Brauchbarkeit für den Krieg bedingt ist.“ 1852 wurde in Folge dessen die dreijährige Dienstzeit „vorläufig“ wieder eingeführt, wenn sie auch durch Verlegung des Rekruteneinstellungstermins in das Frühjahr thatsächlich zunächst nur zu einer 2 1/2-jährigen wurde. Die Ereignisse des Jahres 1855, welche Preußen in politische Verwickelungen zu bringen drohten, führten schließlich zur vollständigen Durchführung der dreijährigen Dienstzeit, d. h. zur Rekruteneinstellung im Herbst. Seitdem ist diese Dauer der Dienstzeit beibehalten und verfassungsmäßig fortgesetzt.

Wie hieraus hervorgeht, ist der ehrliche Versuch gemacht worden, mit einer zweijährigen Dienstzeit auszukommen. Dieses System hat aber gerade in wichtigen Momenten versagt, dasjenige der dreijährigen sich aber in den letzten drei Kriegen auf das Glänzendste bewährt; in Rücksicht auf die Höhe der persönlichen Lasten ist übrigens die Dienstzeit thatsächlich im Durchschnitt auf 2 Jahr 4 1/2 Monat vermindert. Mit dem gegenwärtigen System, welchem wir unsere Erfolge verdanken, zu Gunsten eines solchen, welches sich thatsächlich nicht bewährt hat, zu brechen, zumal unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen, das wäre die größte Thorheit von der Welt.

Kundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. December. Se. Maj. der Kaiser hatte gestern Nachmittag, vor der Familientafel, noch eine längere Conferenz mit dem Unterstaatssecretär Grafen Herbert Bismarck. Den Abend über verblieb der Kaiser im königl. Palais. — Am heutigen Vormittage hörte derselbe den Vortrag des Grafen Per-

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.
(Verfasser des Romans: „Alle Schuld rächt sich“.)
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Siebentes Kapitel.
Das Urtheil.

Der Tag, an dem die Anklage gegen Gustav Dornberg vor dem Schwurgericht verhandelt werden sollte, war gekommen.

Nicht mit der ruhigen Zuversicht des Schulblosen saß Gustav auf der Anklagebank, er wußte nur zu gut, daß alle Beweise gegen ihn zeugten, und daß die Wucht dieser furchtbaren Anklage ihn erdrücken mußte.

Er wußte, daß der heutige Tag über seine Ehre und sein Lebensglück entscheiden und beide vernichten sollte, und es empörte ihn, daß er, auf dem doch keine Schuld ruhte, in diesem Kampf mit dem ungerechten Schicksal unterliegen mußte.

Seine Erregung und seine Eröfiterung belundeten sich schon in den Antworten, die er dem Gerichtspräsidenten gab, sie hinterließen bei Denen, die über ihn richten sollten, einen schlimmen Eindruck, sie dienten auch später dem Staatsanwalt als Beweismaterial für die Behauptung, daß die Schuldsfrage unter allen Umständen bejaht werden müsse.

Der Anklageact stützte sich freilich nur auf Indicienbeweise, aber er war meisterhaft entworfen; sah man man davon ab, daß das gestohlene Geld nicht wieder aufgefunden war, so fehlte kein Glied in der Beweiskette. Und für das spurlose Verschwinden des Geldes

hatte die Anklage auch eine Erklärung gefunden, die sie als zweifellos richtig bezeichnete. Der Angeklagte hatte entweder das Geld an einem sicheren Orte versteckt, um es nach Verbüßung seiner Strafe sich wieder anzueignen, oder er hatte es aus Rachsucht gegen die Familie seiner Braut vernichtet.

Mit hocherhobenem Haupt und zornflammendem Blick wies Gustav diese Anklage zurück. In tiefster Entrüstung darüber, daß er an diesem Ort seine Beziehungen zu Dora öffentlich schildern mußte, berichtete er mit bebender Stimme die Gründe seines späten Besuchs im Reichert'schen Hause und seiner bald darauf erfolgten Abreise. Er bezeichnete es als eine Thorheit, daß man hierin Beweise seiner Schuld finden wollte, zumal er nichts gethan habe, um seine Flucht zu verheimlichen oder die Verfolger auf eine falsche Fährte zu leiten.

Die Behauptung der Anklage, daß er das gestohlene Geld versteckt oder gar vernichtet habe, verleitete ihn zu höhnischen Bemerkungen, die ihm eine ernste Rüge des Präsidenten zuzogen, und am Schlusse seiner Erklärungen erging er sich in bitteren Vorwürfen gegen die Familie seiner Braut, deren Intriguen allein zu dieser ungerechten Anklage geführt haben sollten.

Bergebers hatte sein Vertheidiger ihn vor diesen leidenschaftlichen Ausfällen gewarnt, Gustav achtete nicht auf die vorwurfsvollen Blicke des wohlwollenden Mannes, der Groß, der während der einsamen Untersuchungshaft sich in seinem Innern angehäuft hatte, wollte und mußte endlich sich Luft machen, gleichviel,

was daraus entstehen mochte. Und durch diese Leidenschaftlichkeit hatte er leider die Geschworenen von vornherein gegen sich eingenommen, sie sahen in diesen heftigen Ausfällen, die sich theils gegen den Staatsanwalt, theils gegen die Zeugen richteten, nur das Bestreben, ihr Urtheil zu beeinflussen, und so war nun seine Sache verloren, noch ehe sie begonnen hatte.

Die Vernehmung der Zeugen nahm mehrere Stunden in Anspruch; alle ihre Aussagen dienten dazu, den Angeklagten zu belasten.

Sein brüsktes Auftreten am Morgen jenes Tages gegen Reichert, seine hartnäckige Weigerung, über das von dem Bucherer Goldmann erhaltene Darlehen Aufklärung zu geben, seine anfängliche Behauptung, daß er keine Schulden habe, und vor Allem sein verstoßenes Hineinschleichen in das Haus Reichert's, um sich nach seiner Aeußerung in den Besitz einer kleinen Geldsumme zu bringen, die er rechtmäßig zu fordern hatte — das Alles wurde durch die Aussagen der Zeugen unwiderlegbar bewiesen.

Weshalb hatte er nicht den Bankier rufen lassen, um diese Summe von ihm zu fordern und ihm die Kassenschlüssel zu übergeben?

Was zwang ihn, noch in jener Nacht abzureisen? Er hätte ja damit bis zum nächsten Morgen warten können, und wollte er mit dem Bankier nicht mehr zusammentreffen, weil er die höhnischen Bemerkungen desselben fürchtete, so hätte er ja seine Angelegenheit brieflich mit ihm ordnen können.

Es war kindisch, wenn er seine Flucht damit recht-

poncher, empfing den Herzog von Ratibor und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Civil-Cabinet, v. Wilnowski. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt.

* Durch eine Allerhöchste Ordre vom 4. d. Mts. ist das Kriegsministerium ermächtigt worden, Bestimmungen darüber zu treffen, welche Reserve an Bekleidungs-, Ausrüstungs- und Klein-Montirungsstücken in Zukunft von den Truppen in's Feld mitzuführen und zu diesem Zweck bereits im Frieden vorrätig zu halten ist.

* Die Militärcommission beendete heute Vormittag die allgemeine Discussion über die Militärvorlage. Im Laufe der heutigen Berathung gab der Kriegsminister Bronsart von Schellendorff eine Erklärung dahin ab, daß das auswärtige Amt nicht in der Lage sei, irgend welche Erklärungen über die politische Lage zu geben, weil die Verhältnisse noch nicht genügend geklärt seien und der Frieden dadurch gefährdet werden könnte. Die Special-Discussion beginnt morgen. — Im Foyer des Reichstages cursirten heute beunruhigende Gerüchte über die politische Lage. Man sprach von militärischen Maßregeln, welche die Kriegsbereitschaft vorzubereiten bestimmt wären u. s. w. Wahrscheinlich sind dies nur Reflexe der obigen Erklärung.

* Hofcapellmeister Mottl aus Karlsruhe ist als Dirigent für Wagner'sche Werke für die königl. Oper in Berlin engagiert worden. Während zur Leitung der klassischen Werke und der Sinfonie-Soiréen der königlichen Capelle Herr Musikdirector Deppe, bekannt durch seine langjährige Leitung der Schlesischen Musikfeste, ausersehen sein soll.

* Nach dem „Frankf. Journ.“ werden in allen größeren Bahnhöfen Bayerns Vorbereitungen zu einer besseren Beleuchtung für den Fall von nächtlichen Truppenbesörderungen getroffen. In München und Augsburg wird an der Herstellung neuer Beleuchtungs-Apparate gearbeitet.

* Der Stuttgarter „Raubanfall“ stellt sich glücklicherweise als sehr übertrieben heraus und ist auf die That eines Verräthers zurückzuführen. In das Feder'sche Bureau kam Nachmittags ein kleiner, ziemlich strolchartig aussehender Mann und gab die Absicht kund, einige württembergische Staatsobligationen zu verkaufen. Vorweisen konnte er diese nicht, und da seine Reden verworren waren, hieß ihn der Bankier das Vocal zu verlassen. Darauf wurde der Mann sehr aufgeregt, packte Feder und warf ihn zu Boden. Auf die Hilferufe des Mißhandelten packte man den Fremden und überlieferte ihn der Polizei. Hier stellte sich heraus, daß der vermeintliche Raubmörder ein Buchhändler Namens Heß war, der schon im Irrenhause gewesen war und schon früh Morgens auf einer Polizeistation um Unterkunft gebeten hatte.

* Der demokratischer Seite zu einem „Attentat“ aufgebaute Steinwurf ist jetzt als Bubenstreich festgestellt. Der 32 jährige Schlossergeselle Böhme aus Salzfurth im Kreise Bitterfeld hatte sich zuletzt in Magdeburg aufgehalten, war völlig herabgekommen, arbeitslos und obdachlos hierher gewandert in der Ab-

sicht, durch eine Unthat im kaiserlichen Palais die Aufmerksamkeit zu erregen. Zur Beruhigung der unnützer Weise durch Extrablätter aufgeregten Bevölkerung können wir heute noch mittheilen, daß Se. Majestät der Kaiser das Arbeitszimmer erst betrat, nachdem der Stein dort niedergefallen war.

* Nach einem Telegramm aus Wiesbaden ist daselbst gestern Nacht 1 Uhr im 85. Jahre der Generallieutenant von Fries, der die Capitulation bei Vangensalza erzwang, gestorben. Nach dem Kriege ward von Fries Commandant von Altona und lebte später, als er seinen Abschied genommen, als General-Lieutenant in Wiesbaden.

* Unter Berufung auf den Belagerungszustand in Spremberg bereitet der dortige Magistrat eine Petition vor, um zuständigen Orts einzukommen, daß Spremberg wieder Garnison werde. Der Umstand, daß im Reichstage die Erhöhung der Präsenzstärke der deutschen Armee um 41 000 Mann zur Berathung steht, sowie andererseits die Begründung, die in den jüngsten Gerichtsverhandlungen gegen die Spremberger Tumultuanten die Cottbuser Gerichtshöfe ihren verurtheilenden Erkenntnissen gaben, worin Spremberg als von socialdemokratischem Geiste durchdrungen bezeichnet war, leitet die Behörde noch besonders hierzu an.

* Auch die „Nationalliberale Correspondenz“ fordert jetzt dazu auf, ähnlich wie in Oldenburg geschehen, die Abgeordneten der Opposition durch Kundgebungen zur Annahme der Militärvorlage zu veranlassen. Ob es etwas helfen wird, steht dahin. Die Demokraten möchten anscheinend gar zu gern einmal die Verantwortung für einen Krieg übernehmen.

* Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Sofia von heute: Die bulgarische Regierung erhielt am Sonnabend abermals eine Depesche vom Großvezier, worin derselbe beklagt, daß die bulgarische Presse trotz des Belagerungszustandes fortfahre, den Fürsten von Mingrelien zu beschimpfen, jedoch hinzusetzt, daß dies Gebahren nicht einen Mann herabzusetzen vermöge, den Rußland und die Pforte zum Fürsten von Bulgarien ausersehen hätten. — Dagegen erhält die „Rönlische Zeitung“ folgende Depesche aus London: Die englische Regierung hat in Konstantinopel erklären lassen, daß sie die Pforte bei ihrem Bestreben für die Candidatur des Fürsten von Mingrelien und für die Neubildung der Regentchaft nicht unterstützen werde. Sie halte jenen Candidaten für ungeeignet und ein rechtlicher Anlaß für Umformung der Regentchaft lasse sich nicht anführen. Ebenso hat die bulgarische Regentchaft die Candidatur des Mingreliers officiell abgelehnt.

* Der Reichstag verwies in seiner heutigen Sitzung den das Duellwesen betreffenden Antrag des Abg. Dr. Reichensperger (Centr.) an eine Commission von 14 Mitgliedern, welche auch von dem Abg. Klemm (deutschcons.) beauftragt wurde, der ausführte, daß ein statistischer Beweis für das Ueberhandnehmen des Duellwesens nicht erbracht sei und daß auch die Officiere den gesetzlichen Bestimmungen Rechnung tragen müßten. Die Verhandlung gab dem Minister v. Puttkamer Veranlassung, eine tendenziöse Darstellung der Vorgänge im Angerburger Kreisanschusse richtig zu stellen und die obstruictive Haltung einiger gewissen Koterie in dem genannten Kreise in das richtige Licht zu stellen. — Die nächste Sitzung behufs Berathung einiger

socialdemokratischer Anträge betr. die Aenderung der Gewerbeordnung findet Mittwoch 1 Uhr statt.

Lübeck, 11. December. Wie den hiesigen Zeitungen gemeldet wird, sind an den dänischen Küsten folgende deutsche Schiffe gestrandet: Die Kofstoder Brigg „Johannes“, die Kofstoder Bark „Scharnhorst“, die Elsflether Brigg „Aradus“, der Embener Schooner „Hilka“ und die Bark „Neptun“ von Begefac. Die Mannschaften wurden sämmtlich gerettet, diejenige der Brigg „Aradus“ mit großer Lebensgefahr durch Soldaten von Kronborg. Die Brigg „Johannes“ ist total Brack.

England.

* Für das Regierungs-Jubiläum der Königin Viktoria, das im nächsten Jahre stattfindet, werden große Anstalten getroffen. Neben der Flottenschau bei der Insel Wight wird eine ebenso umfangreiche Heerschau bei Aldershot im Juni geplant. Jedenfalls soll es die größte werden, die England erlebte und außer den Freiwilligen und der Miliz noch Truppen aus Indien und den Colonien einschließen. Der Büchermarkt wird das Jubiläum verherrlichen durch ein gewaltiges Sammelwerk unter dem Titel: „Die Regierung der Königin Viktoria, ein Ueberblick über fünfzig Jahre Fortschritt.“ Der Herausgeber, J. Ward, hat die verschiedenen Theile des Werkes den ersten Autoritäten zur Bearbeitung überwiefen; Lord Wolseley übernimmt das Heer, Lord Brassey die Marine, Courtney die Finanzen, Giffon den National-Reichtum, Sir J. Caird den Ackerbau, Professor Huxley die Wissenschaft und der berühmte Londoner Kritiker Archer das Theater.

Geschichtliche Erinnerungen.

15. December 1650 Schlacht bei Rethel. — 1869 Erdbeben in Klein-Asien.

Locales.

Hirschberg, den 14. December.

* In der Stadtverordneten-Sitzung am Freitag dieser Woche soll u. A. auch die Wasserfrage zur Berathung gelangen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 13. December. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro December-Januar 36,00, pro April-Mai 37,30, pro Mai-Juni — Roggen pro December-Januar —, pro April-Mai 134,00, pro Mai-Juni 135,50. — Rüböl loco pro December-Januar 46,00, pro April-Mai 46,50. — Zink: Umfajlos.
Breslau, 13. December. (Course.) Ungarische Goldrente 84 1/2 — 1/8 bez., Russische 1880er Anleihe 82 3/4 — 1/8 — 1/8 bez., Russische 1884er Anleihe 95 7/8 — 1/2 — 3/8 bez., Oesterreichische Credit-Actien 484 — 2 bez., Vereinigte Königs- und Laura-Hütte 82 3/8 — 83 — 82 1/2 bez., Russische Noten 190 — 189 1/2 bez., Türken 14 3/4 bez., Egyptian 76 3/4 — 1/2 bez., Orient-Anleihe II 57 bez., Donnersmarchhütte 38 — 37,80 — 38 bez., Oberöchl. Eisenbahnbedarf 38 3/8 bez. u. Gd.

Vermischtes.

— Ordnungsliebend. „Sie haben ja gar keine Bücher geführt in Ihrem Geschäfte. Gehört das auch zur Ordnung?“ — „O ja, Herr Rath, zur Conkursordnung!“

fertigen wollte, er habe nach dem Bruch mit seiner Braut keine Stunde länger in der Stadt bleiben können, und es wäre sicherlich sehr leicht für ihn gewesen, Begegnungen mit solchen Personen zu vermeiden, von denen er unliebsame Bemerkungen fürchten mußte.

Ja, es hätte seinen Interessen besser entsprochen, wenn er noch einige Tage in der Stadt geblieben wäre, um eine Ausöhnung mit seiner Braut zu versuchen, die ja keineswegs in der Unmöglichkeit lag. Und wenn es richtig war, daß er jenes Darlehen nicht für sich, sondern für einen Freund empfangen hatte, dessen Name auch heute noch nicht genannt werden durfte, mußte er dann nicht um so zuversichtlicher hoffen, daß ihm die Ausöhnung gelingen werde? Mit seiner Braut hätte er darüber doch wohl im Vertrauen reden können, sie würde das Geheimniß gewahrt haben, und dies wäre ein ebenso kurzer als sicherer Weg gewesen, alle Mißheiligkeiten zu beseitigen und das verlorene Vertrauen wieder zu gewinnen.

Aber nein, er wußte sehr wohl, daß er auf diesem Wege nichts mehr erreichen konnte, und um so glühender haßte er die Familie seiner Braut, die seine Geheimnisse aufgedeckt und den Bruch herbeigeführt hatte.

Und unter diesen stand der Bankier Reichert, der Schwiegervater ihres Bruders, obenan.

Ihn zu ruiniren war leicht, man durfte ihm nur die große Geldsumme rauben, die gerade an diesem Tage bei ihm deponirt worden war.

Wenn dieses Geld nicht wieder zum Vorschein kam,

dann stand der Verräther, der es unmöglich zurückzahlen konnte, vor dem Bankrott, und die Schande dieses Bankrotts fiel auf die ganze Familie zurück. Und wenn der Angeklagte keine Vorkehrungen getroffen hatte, um die Befolger auf falsche Fährte zu führen, so war es wohl deshalb nicht geschehen, weil er keine Zeit dazu fand. Versucht hatte er es dennoch und zwar dadurch, daß er den Schreibtisch erbrach, das Fenster öffnete und den Kassenschlüssel in den Garten warf, er wollte dadurch den Schrauben wecken, daß der Dieb von außen eingestiegen sei.

Nein, man mochte die Sache betrachten, von welcher Seite man wollte, man mochte jedes Pro und Contra so scharf wie möglich prüfen, immer wieder mußte man zu dem Schlusse kommen, daß nur der Angeklagte und nur dieser die That begangen haben konnte.

So sprach der Staatsanwalt, und in den Mienen der Geschworenen las man, daß er sie überzeugt hatte.

Und diese Ueberzeugung wurde durch die Rede des Verteidigers nicht erschüttert, trotz seiner warmen, hinreißenden Beredsamkeit.

Es war ja ein alter, längst bekannter Kniff, sich auf die Jugend und Unbescholtenheit des Angeklagten zu berufen! Und wenn auch der Verteidiger jeden Beweis angriff und zu widerlegen versuchte, er konnte ihn doch nicht aus der Welt schaffen, und was er über das Gemüthsleben des Angeklagten nach jenem Bruch sprach, das wollte den Geschworenen nach der Rede des Staatsanwalts nicht mehr einleuchten, sie lächelten nur darüber. Er hatte sehr lange und sehr

warm gesprochen, und waren durch seine Rede einige Zweifel geweckt worden, so wurden diese durch die scharfe Replik des Staatsanwalts wieder beseitigt.

Der Abend dämmerte schon, als die Geschworenen sich mit ihren Fragen in das Berathungszimmer zurückzogen, und sie waren rascher mit ihrem Urtheil fertig, als selbst der Staatsanwalt es erwartet hatte.

Ihr Wahrspruch lautete auf: „Schuldig“, aber sie ließen mildernde Umstände gelten.

Der Gerichtshof erkannte nach langer Berathung auf eine Gefängnißstrafe von drei Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, und nachdem das Urtheil verkündet war, richtete der Präsident an den Verurtheilten noch einmal die Frage, ob er nun die Schuld bekennen und, falls das Geld noch vorhanden sei, den Ort bezeichnen wolle, an dem es liege.

Das Antlitz Gustav's war todesbleich geworden, er ließ den glühenden Blick langsam über die Zeugen und die Geschworenen gleiten und bestete ihn fest auf das Gesicht des Fragenden.

„Ich habe nichts zu bekennen“, antwortete er mit fester Stimme, „was Sie Alle auch von mir glauben mögen, vor dem Angesicht Gottes, der auf uns niederfieht, schwöre ich, daß ich schuldlos bin.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Immer der Alte. Der junge Sohn (kommt freudig: „Papa, ich hab' in der Schul' heut gemacht den „goldnen Schnitt!“ — Der Alte (sich schnell umwendend): „Nu, was haste verdient?“

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruzbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Steckbrief.

Wider den Schuhmacher **Johann Podzimel** aus Drevenitz, Bezirk Jicin in Böhmen, geb. zu Rabin, Bezirk Jicin, katholisch, ist von dem königlichen Amtsgerichte Schönböhm wegen schweren Diebstahls die Untersuchungshaft verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis einzuliefern, hierher aber zu den Akten J. 1753/86 Nachricht zu geben.

Signalement:

Alter: 34 Jahr alt; Größe: mittlere Größe; Haare: blond schwach; Augenbrauen: braun; Augen: grau; Stirn: rund; Nase und Mund: gewöhnlich; Zähne: gesund; Bart: blonder kurzer Schnurrebart; Stirn: rasirt; Gesichtsfarbe: rudd; Gesichtsfarbe: gesund; Statur: mittel; Sprache: deutsch und böhmisch; Besondere Kennzeichen: keine.

Hirschberg, den 12. December 1886.

Der Erste Staatsanwalt.

Waldarbeiter

zur Accordarbeit sucht die **Forstverwalt. Nieder-Wiesenthal bei Lahn.**

Aufkäufer. Kaufe einfarbige oder rothstrieimige Aufkäufer und Kalben unterm Jahr. **Sabarth.** Hiemendorf. 3649

f. gem. **Raffinade, neue Rosinen, Mandeln, Sultaninen, Mohu** (auch gemahlen),

Backbutter empfiehlt billigst **Oscar Friede.**

Ein gut erhaltenes **Aquarium** mit Goldfischen und Tuffstein ist billig zu verkaufen in **Hirschberg, Franzstr. 9, I.**

Feinste anhaltende **Blüthen-Extracts** für das Taschentuch, als Specialität empfehle:
Blüthenduft, à Fl. 1,25 und 1,50 Mk.,
Veilchen, à Fl. 1,25 und 1,50 Mk.,
Hollunder (neu), à Fl. 1,25 u. 1,50 Mk.
Richard Wecke, Friseur, Ring Nr. 61. 3645

Valp. Wallnüsse, Baumkerzen empfiehlt **Oscar Friede.**

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle ich mein großes Lager von **Pianinos und Stuhlflügeln** zu billigen Preisen bei 5jähriger Garantie. **A. Leder,** Ring 28. 3643

Neu! **Zephyr, Neu!** kräftiger als Eau de Cologne, aus feinsten duftenden Blüten und Essenzen destillirt, stärkt und belebt die Nerven, und ist wegen seines hochfeinen Aromas eines der angenehmsten Taschentuchparfüms, à Fl. 1 Rmk. bei **Richard Wecke, Friseur,** Ring 61. 3647

Als nützliche Weihnachtsgeschenke empfehle:

für Selbststrafende **Streichriemen**, St. 2 Mk., desgleichen **Rasirmesser**, engl., hohlgeschliffen mit Garantie, 3 Mk., **Rasirseife**, **Rasirpinsel**, **Cartonnagen**, gefüllt mit **Seife** und **Odeurs** zu Spottpreisen, von 40 Pf. an, bei **Ring 61. Richard Wecke, Friseur.** 3646



Für Brillenbedürftige.

Jeden **Donnerstag** im Gasthof „zum gold. Schwert“ zu **Hirschberg.**

Heluze, Optikus. Warmbrunn. 2103



6fach preisgekrönt in Jahresfrist.

Düsseldorfer Punsch- und Liqueurfabrik B. MEISING, Düsseldorf. Depôt bei **Carl Oscar Galle in Hirschberg** sowie in allen besseren Geschäften.

Dem geehrten gewerbetreibenden Publikum empfiehlt sich die unterzeichnete Buchdruckerei zur Lieferung aller Arten

Drucksachen für geschäftliche Zwecke

als: —
Adresskarten, Rechnungen, Tabellarische Formulare
Avises, Fakturen, zu
Circulare, Memoranden, **Kassenbüchern**
Correspondenzkarten, Preis-Courants, in jedem Format auf
Packetadressen, Kataloge, holzfreiem Papier.
Couverts mit Firma, **Plakate** = in allen Grössen. =

Prompte Bedienung. — Sauberste Ausführung. — Billigste Preise. **Hirschberg i. Schles.**

Paul Oertel, vorm. W. Pfund, Buchdruckerei und Verlag, Ecke der Schulstrasse und Promenade („Mohren-Ecke“).

Rothe Kreuz Geld-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am **28. und 29. December.**
Hauptgewinne: 150000 Mk.,
75000 Mk., 30000 Mk. u. f. w.
Kleinster Gewinn 50 Mk. baar.
Ganze Originallosse 5 1/2 Mk.,
Halbe Antheillosse 3 Mk.,
Viertel-Antheillosse 1 1/2 Mk.,
empfehlen noch **Robert Weidner,** Hirschberg, Bahnhofstraße 10. 3630

Meteorologisches. 14. December, Vorm. 9 Uhr. Barometer 718 1/2 m/m (gestern 719 1/2). Luftwärme +2 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur +1 1/2° R. **F. Hapel,** Schildauerstraße 7.

Lesen Sie doch die sehr belehrende Broschüre über den **Weinfälschungs-Monstreprozess zu Danzig** enthaltend ergötzliche Gauklerkniffe in der sog. Weinveredelung!!! — welche Broschüre, sowie mein ausführlicher Preis-Courant — von meinen 23 Centralgeschäften und meinen 700 Filialen auf Verlangen gratis & franco gerne zugesandt werden, und dann werden Sie gewiss keine anderen, als nur **Nº 71. Oswald Nier'sche** chemisch untersuchte, garant. reine ungegypste französische Naturweine trinken. **Von 45 Pfennig pro 1/4 Lit. — „O.N. Carafon,“ 80 Pfg. pro 1/2 u. Mk. 1,50. pro 1/1 Liter an, Filiale bei:**
in Hirschberg bei Herrn Emil Jaeger, 3455
in Friedeberg bei Herrn Friedländer Nachf.,
in Liebau bei Herrn Ruscheweyh.

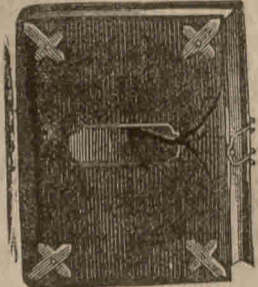
Couverts.

Feine **Hanf-Couverts**, 4°, 1000 Stück mit Firma . . . 27,5 Mk
Woll-Couverts, . . . 3,75 „
noch bessere Qualitäten, blau und gelb, . . . 4,75 „
Hirschberg (Schl.).

Paul Oertel, vorm. W. Pfund, Buchdruckerei.



Damen- u. Reisetaschen
Arbeits-Recessaires
Portemonnaies
Cigarren-Etuis
Brieftaschen



Photographie-Albums
Reise-Recessaires
Schreib- u. Notenmappen
Visitkartentaschen
Notizbücher
Poesie- u. Tagebücher
empfehlen in reichhaltigster Auswahl 3660

Julius Seifert, Hirschberg, Bahnhofstraße 6.

Heute Mittwoch
Schweinschlachten, früh 10 Uhr Wellfleisch und Wurst. 3648
Kretschmer.

Turnverein „Vorwärts“.
Zur 3. ordentlichen General-Versammlung werden die Mitglieder des Turnvereins „Vorwärts“ auf **Mittwoch den 15. December cr., Abends 8 Uhr.** in das Vereinslokal, großer Saal des Restaurants „zum langen Hause“, ergebenst eingeladen. 3542

Tagesordnung:
1. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Bericht des Turnwarts über das Turnen im Vereinsjahr 1886.
3. Rechnungslegung und Decharge-Ertheilung auf Grund des Berichts der Rechnungsrevisoren.
4. Genehmigung des Etats pro 1887.
5. Wahl des Vorstandes pro 1887.
6. Wahl der Vertreter zum Gau- und zum Kreisturntag.
7. Wahl des Turnhallen-Baucomités pro 1887.
8. Wahl der Rechnungsrevisions-Commission pro 1887.
9. Wahl der Geräte-Revisions-Commission pro 1887.
10. Bestimmung des 2. Stiftungsfestes des Vereins.
Hirschberg, den 8. December 1886.
Der Turnrath. 3542

Berein ehemaliger 47er. Am **Mittwoch den 15. huj., Abends 8 Uhr,** Versammlung im Vereinslokal. 3656

Bürger-Verein. Heute Abend Sitzung im „Knapf“. 3661

Bei bekannt soliden Preisen, aufmerkamer prompter Bedienung halte für den **Weihnachtstisch** und **Tafel** gütiger Abnahme empfohlen.

Mein Geschäftslocal ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet und bietet an **Delicatessen**, feineren **Colonialwaaren** eine Auswahl, wie sie in den Hauptstädten nicht besser sein kann.

Feinste zartgeräucherte magere
Pomm. Gänsebrüste
und **Keulen**,

Straßb. Gänseleberpasteten,
Trüffel- u. Cervelatwurst,
Sardinen, **Alal**, **Lachs**,
Hummer

in verschiedenen Conservirungen.

Astrach.
Kaiser-Berl-Caviar,
non plus ultra 1/4, 1/2, 1/3 Porzellankäufen,
Selgoländer

Kronen-Hummer,
feinst. **Mayonnaise-Öel**,
feinere **Tafel-Käse**

als: **Edamer**, **Russisch**, **Steppen**,
Roquefort, **Chester**,
Neuschäteller, **Kloster**,
Münchener, **Schloß-Käse**,
Emmenthaler u. u.

feinste zarte abgelagerte

Sardellen 1883,
Pfund 1.20 M.



Carl Oscar Galle,

Hirschberg,

Schildauerstraße- und Salzgassenecke.

Größtes Lager und Auswahl am Platze.

Schweizer Chocoladen-Confect

in den feinsten Füllungen,
Thorner Catharinden,
reizende billige **Altrappen**,
Confect-Kistchen,

Nürnberger Pfefferkuchen,
Schweiz. u. Deutsche **Chocoladen**,
feinste **Rheingauer Compots**,
Früchte, **Gemüse**, als: **Spargel**,
Schooten, **Schnittbohnen** u.

Italien. Maronen,

bei 5 Pfd. 20 Pf.,
Delicateß-Rübchen,
franz. u. türk. **Pflaumen**,
feinst. **Carlsbader Caffee**
Melangen, Pfd. 1,20, 1,40 u. 1,60 M.

Riesige Auswahl in deutschen
und französischen

Tafelliqueuren,
Bordeaux u. **Weißweinen**,
billig und gut,

Deutschen Champagner,
Fl. von 2 M. an.

Die hervorragendsten neuen Erscheinungen

für den Weihnachtstisch,

v. B. **Baumbach**, **Dahn**, **Ebers**, **Ecklein**, **Freytag**, **Gerok**, **Hense**, **Scheffel**, **Schanz**,
Spielhagen, **Stinde**, **Storm**, **Thumann**, **Wichert**, **Wolff** u. u. die **beliebtesten**
Autoren der Jugend, empfiehlt ganz besonders, sowie ihre große Auswahl
guter Bilder, Reproduktionen neuer Gemälde von der Jubiläums-Kunst-
ausstellung in Berlin, in verschiedenen Formaten und Einrahmungen — Kunstblätter
und Ständer dazu von 1 M. an, — **Globen**, **Tellurien**, **Klassiker** in neuen, billigen
Ausgaben, **Musikalien**, **Märchen-** und **Bilderbücher** in größter Auswahl. 3659

Paul Richter's

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Sollt
gekauft u.
in allen
Kreisen
beliebt.

Caricia-Cigarren,

rein Felix, Brasil mit Havanna,
die Königin aller Cigarren,
100 Stück 4,75 M.

Carl Oscar Galle.

Condit
Firma

Zu nützlichen **Weihnachtsgaben** empfehle ich,

ohne jede Preisreclame bekannt reell, nur bessere Waaren:

Fertige Wäsche aller Art für Herren, Damen und Kinder!!

Garantirt reelle 3644
Leinwand, **Tischwäsche**, **Handtücher**, **Bettwäsche**,

Schürzen, **Unterröcke**, **Kragen**, **Manschetten**, **Chemisets**, **Einsätze** u. u.
Taschentücher, in bester Ausführung gestickt; auch bunte und seidene.

Beste weiße **Gardinen**; durch neues „Fabrik-Musterlager“ billigt.

Deutsche **Näh-Maschinen**, unter Garantie
Familien angefertigt!

Theodor Luer, Leinen- und Wäsche-fabrikant
in Hirschberg.

Die große Spielwaaren-Ausstellung „Zum Rübezahl“

empfehle **Puppen** mit und ohne
Kleider, einzelne Theile, als:
Köpfe, **Kümpfe** in Stoff und
Leder, **Arme**, **Beine**, **Hüte**,
Corsets, **Strümpfe**, **Schuhe** u.
allerlei **Schmuckstücken**;
Puppenstuben u. **Möbel**
hierzu, einzeln und in Schachteln,
fein und billig,
Uhren, **Bilder**,
Spiegel,
Lampen
und dergleichen mehr.



Küchen, eingerichtet und Theile
hierzu, in Zinn, Blech, Holz, Kupfer,
Porzellan, Eisen und Messing.
Kochmaschinen,
groß und klein.
Coffee- und Tafel-Service,
weiß und bunt, in Porzellan, Zinn,
Blech und Holz.
Hochfeine
Badewannen
mit und ohne Kind.
Wäschewellen,
größere Schränke u. Commodes.

Stoß, **Roll-** und **Wiegenpferde** von Holz und gutem Leder;
Menagerie in Haus- und Schachtel. **Post**, **Fracht**, **Land**- und vielerlei andere **Wagen**
in Holz und Blech (auch mit Uhrwerk), ebenso **Eisenbahnen**, **Festungen**, **Soldaten**
in sehr großer Auswahl, voll und Flach. **Schwimmende Blechthiere**, **Helme**,
Säbel, **Gewehre**, **Trompeten**, **Trommeln** in allen Größen. **Turnergeräte**,
Rollstühle für Puppen und Kinder in Holz und Eisen.

Schachteln

mit allerlei Füllung, als: **Regel**, **Städte**, **Holzschläge**,
Schäferlein, **Jagden**, **Gärten**, **Dörfern** u. s. w.
Bau- u. Werkzeugkasten. **Spiele**, für Erwachsene und Kinder, stets Neuheiten.
Spielwaaren ohne Farbe. **Mechanisch bewegliche Bären**, **Pfane**, **Löwen**.
Christbaum-Decorations-Gegenstände und **Christbaum-Ständer**, auch mit
Musik. **Vielerlei andere Spielwaaren**. 3643

Es bittet um werthen Besuch, da die Preise bei guter Waare möglichst billig gestellt sind
achtungsvoll

E. A. Zelder.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehlen:

Chemille-Tücher, **Chemille-Capotten**,
Schürzen, schwarz und bunt, **Müschchen**, **Ballblumen**,
Ballhandschuhe, **Hüte** zu herabgesetzten Preisen,
Pelzfragen, **Pelzmuffen** und **Pelzmützen**.

Geschwister Hüttig, Langstr. Nr. 5.

Meine Weihnachts-Ausstellung

feinster **Parfümerien** und **Toilette-Seifen** sowie **Odeurs**,
ausgestattet mit vorzüglichen Neuheiten, halte bestens empfohlen.
Ring 61. **Richard Wecke**, Friseur, 3559

Berliner Börse vom 13. December 1886.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,12	Pr. Bd.-Ed. VI. rück. 115	4 1/2 114,50
Imperials	—	do. do. X. rück. 117	4 1/2 111,80
Österr. Banknoten 100 Fl.	161,70	do. do. X. rück. 100	4 102,00
Russische do. 100 R.	189,30	Preuß. Hyp.-Berl.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,20
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 103,00
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,20	do. do. rück. à 110	4 1/2 110,25
Preuß. Conf. Anleihe	4 105,80	do. do. rück. à 100	4 102,25
do. do.	3 1/2 101,75	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 100,30	Breslauer Disconto-Bank	5 90,50
Berliner Stadt-Oblig.	4 103,70	do. Wechsel-Bank	5 102,00
Berliner Pfandbriefe	5 117,80	Niederrheinischer Bank	5 92,60
do. do.	4 101,80	Norddeutscher Bank	6 146,75
Bommerische Pfandbriefe	4 99,25	Oberlausitzer Bank	5 101,50
do. do.	4 101,80	Österr. Credit-Actien	8 141,00
Bosensche do.	4 101,80	Bommerische Hypotheken-Bank	0 57,50
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 100,75	Bosener Provinzial-Bank	6 117,00
do. landschaftl. A. do.	3 1/2 100,00	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 104,50
do. do. A. u. G. do.	4 104,30	Preussische Centr.-Bod.-C.	8 135,25
Bommerische Rentenbriefe	4 103,60	Preussische Hypoth.-Berl.-A.	5 97,00
Bosensche do.	4 103,60	Reichsbank	6 139,50
Preussische do.	4 103,60	Sächsische Bank	5 119,80
Schlesische do.	4 103,80	Schlesischer Bankverein	5 105,75
Sächsische Staats-Rente	3 91,60	Industrie-Actien.	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 146,00	Erdbmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 61,00
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebahn	5 —
Deutsche Gr. Ed. Pfdbr.	3 1/2 97,40	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 289,75
do. do. IV	3 1/2 97,40	Braunschweiger Gute	6 127,50
do. do. V	3 1/2 92,00	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	7 124,00
Pr. Bd.-Ed. rück. I. u. II 110	5 112,00	Schlesische Feuerversicherung	30 1625
do. do. III rück. 100	5 106,75	Ravensbg. Spin.	7 —
do. do. V. rück. 100	5 106,75	Bank-Discount 4 1/2. — Lombard-Zinsfuß 5 1/2.	
do. do. VI	5 101,00	Privat-Discount 3 1/2.	

Redaktion:
Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Beiblatt zur „Post aus dem Riesengebirge“.

Mittwoch, den 15. December 1886.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 14. December.

* Im Rettungshaus zu Schreiberhau befinden sich verwahrloste Kinder beiderlei Geschlechts, die durch Erziehung und Unterricht mit Gottes Hilfe zu aufrichtigen Christen und guten Staatsbürgern erzogen werden sollen, sowie eine ganze Schaar Idioten oder Blödsinnige, die erzogen, gepflegt, und nach Möglichkeit gebildet werden, und zwar durch einen Inspector und seine Frau, einen Lehrer, drei Pfleger und eine Pflegerin. Die meisten der 52 Pflinglinge sind gegen sehr geringe Vergütung aufgenommen. J. J. sind 15 von ihnen aus dem Hirschberger Kreise. Da die Anstalt nur 70 Morgen, meist Wiesen-, theils auch Wald- und Ackerland, besitzt, bei deren Bewirtschaftung die Pflinglinge möglichst verwandt werden, Kapitalvermögen aber nicht ansammeln konnte, — im Jahre 1864 brannten die Gebäude beinahe ab, und auch sonst ging die Anstalt durch schwere Zeiten — so ist sie auf die liebevolle Theilnahme barmherziger Wohlthäter angewiesen, besonders um nicht so oft Gesuche um Aufnahme aus Mangel an Mitteln abweisen zu müssen. Das Werk der Erziehung Verwahrloster und Blöder muß ja von Jedermann als durchaus nöthig und heilsam für die ganze menschliche Gesellschaft anerkannt werden. Möchte darum die Anstalt, die für unsern Kreis und auch in weiterer Ferne schon viel Segen gestiftet hat, viel neue Freunde und Wohlthäter finden! Sie können es versichert sein, daß ihre Wohlthaten mit dem größten Dank angenommen und sparsam und gewissenhaft zum Wohl der Pflinglinge verwandt werden.

* Da, wie gewöhnlich, vor den Feiertagen die Butter eine bedeutende Preissteigerung erfährt, so treten auch die Fälschungen zc. häufiger auf; besonders geschehen solche am unkennbarsten durch Beimischung von Margarinbutter und geriebenen Kartoffeln. Auf erstere Art gefälschte Butter ist nur allein dadurch zu erkennen, daß sie nie so hart wird, wie jetzt die Butter am Markt zu sein pflegt, und die mit Kartoffeln vermischte erkennt man an der sogenannten gräßlichen Schnittfläche, d. h. die Butter ist nicht kernig.

d. In der gestern Abend im Saale des „alten Schießhauses“ abgehaltenen Versammlung des evang. Männer- und Sünglings-Vereins erfolgte zunächst die Aufnahme 5 neuer Mitglieder. Sodann wurde eingehend über das am 2. Januar k. J. abzuhaltende Christbaumsfest berathen. Es wurde beschlossen, aus der Vereinskasse 10 Mk. zur Schmückung des Christbaumes zu nehmen, sowie daß Diejenigen, welche an einer Verloosung theilnehmen wollen, Gegenstände im Werthe von nicht unter 25 Pf., mit Papier-Umschlag versehen, bis spätestens 1. Januar bei Herrn Korbmachermeister Zingel niederlegen wollen. Hierauf verlas der Vorsitzende, Herr Pastor Lauterbach, einen Artikel „Ueber Handwert und Kunst“, wofür ihm die Versammlung ihren Dank aussprach. Gesang stößlicher Vieder hielt die Versammlung bis 10 Uhr vereinigt, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

* Ein Sittlichkeitsverbrechen wurde am Mittwoch Abend gegen eine aus der Dinglinger'schen Fabrik nach Cunnersdorf heimkehrende Arbeiterin ver-

übt, welche, da es ihr des heftigen Sturmwindes wegen unmöglich war, vorwärts zu kommen, das Anerbieten eines sie einholenden Arbeiters der Cellulosefabrik, sie zu begleiten, angenommen hatte. Wie sich bald herausstellte, hatte derselbe ganz andere Absichten, als die, dem Mädchen fortzuhelfen, und als letzteres ihm energischen Widerstand entgegensetzte, bezwang er sie in rohester Weise, so daß sie in Ohnmacht fiel. Der Verbrecher, Vater mehrerer Kinder, ist verhaftet.

* Von den Grenzbauden dringt die Kunde von einem dort verübten Verbrechen zu uns. Der dort wohnende 84 Jahre alte Hausbesitzer Stephan Mitzinger und seine Ehefrau sind in der Nacht vom 10. zum 11. d. Mts. in ihren Betten erschlagen worden. Aus dem Umstande, daß auf der Diele verkohlte Papiere — anscheinend Wechsel und Schuldscheine — lagen, will man schließen, daß Leute, welche den Ermordeten Geld schuldeten — dieselben pflegten solches zu Wucherzinsen auszuliehen — die Mörder sind.

* Für viele unserer Leser dürfte folgendes Schreiben von Interesse sein, welches ein Freiherr von Schaffgotsch im Jahre 1510 an den damaligen Bürgermeister von Lauban, Magister Koch, gerichtet hat. Dasselbe lautet wie folgt:

Lieber Herr Magister!
Besonders guter Freund!

Ich gönne euch viel Gesundheit und Wohlergehen, mich wundert's wie es zugeht, daß die von Lauban fortmehr also verschlafen und nicht sowohl als andere Städte, vor sein wollen, darum daß sie kein Freuden-Schüssen um einen Ofen anrichten wollen, darum ist an euch meine Bitte, ihr wollet doch ein Schüssen um einen Ofen anrichten; ich will auch mit etlicher Gesellschaft zu euch kommen und euch ziemlich Freude leisten helfen, auch einen gutten Trunt thun, daß einem die Stirne glüheth.

Dienstag vor Viti 1510.

v. Schaff-Gotsch.

* In Bezug auf Artikel 30 der deutschen Reichsverfassung: „Kein Mitglied des Reichstags darf zu irgend einer Zeit wegen seiner Abstammung oder wegen der in Ausübung seines Berufes gethanen Aeußerungen gerichtlich oder disciplinär verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung zur Verantwortung gezogen werden“ — hat das Reichsgericht, III. Strafsenat, durch Urtheil vom 11. October 1886 ausgesprochen, daß dieser Artikel nicht verbietet, die Rede eines Abgeordneten im Reichstage zur Uebersührung desselben bezüglich einer außerhalb des Reichstags begangenen strafbaren Handlung zu benutzen.

* Nach einem Specialbescheide der Minister des Innern und der geistlichen zc. Angelegenheiten, vom 29. September d. J., kann eine Polizeiverordnung, welche das Halten von Leichenreden auf Kirchhöfen von der zuvor einzuholenden Genehmigung des zuständigen Pfarrers abhängig macht, als mit den Gesetzen im Widerspruch stehend nicht angesehen werden. Aber das Halten einer Leichenrede auf dem an der Straße belegenen Hofe des Sterbehauses vor einer unbeschränkten Zahl von Personen kann nicht als innerhalb der Grenzen eines gewöhnlichen Leichenbegängnisses liegend erachtet werden; der § 10 der Ver-

Riesengebirge.

Feiertagen.

7. Jahrg.

dieser Woche beisammen bleiben und sich Neujahr vertagen. Eine Erledigung der Sache im Plenum würde damit ausgeschlossen

in Berliner Criminalcommissar soll, wie es öln. Btg.“ heißt, zur Unterstützung dortiger amten nach Dortmund und auf Ersuchen der altschaft abgehen. Die Sicherheitszustände dort erheischen.

as Reichsgericht verwarf heute die Re- welche gegen das die 12jährige Mörderin chneider verurtheilende Erkenntniß einge-

r frühere Berliner Polizeioberst v. Tempelki n.

n deutsches Kriegsschiff ist nach Zanzibar orden, um für die Ermordung Dr. Zühlke's t zu fordern.

oulanger ernannte nach einer Meldung chen Zeitung“ zu Commandanten der Ost- benen an den wichtigeren Plätzen und Geniegenerale und vollkommene Stäbe find.

geschichtliche Erinnerungen.

ber 1761 Colberg von den Russen erobert.
59 Wilhelm Grimm †.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 15. December.

ächste Sitzung der Stadtverordneten ag den 17. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr statt. lung gelangen folgende Gegenstände: 1. Be- von Freischule und Niederschlagung eines ekes. 2. Antrag auf Annahme einer tech- st zur Prüfung der Wasserleitungen

aubt?“ sagte Gustav, in dessen Augen es bligte.

eiß es,“ nickte der Advocat, „und noch mehr, ufragt, es Ihnen zu sagen!“

nd Dank! Mit diesem ermutigenden Troste les geduldig ertragen! Wollen Sie ihr das

nach, verlassen Sie sich darauf.“

aber dann, wenn alle Mühe vergebens ist über mich verhängte Strafe verbüßen muß?“

„Sie und verlieren Sie den Muth nicht,“ der Doktor, indem er seine Acten unter den

„Die Gerichtsdiener werden ungeduldig, uns trennen. Wünschen Sie keinen Be- Angehörigen? Jetzt nach Ihrer Verurthei- Erlaubniß nicht schwer zu erlangen.“

ich meine Schwester sehen könnte!“
Ihre Braut?“

nicht im Gefängniß — es wäre wohl für kein freudiges Gefühl damit verbunden.“

richtsdiener waren näher getreten, der Dok- als ob er sagen wolle, die Richtigkeit dieser Behauptung leuchte ihm ein, dann nahm er mit einem warmen Händedruck von dem Gefangenen Abschied.

„Sie sollen Ihre Schwester sehen,“ versetzte er, „im Uebrigen vergessen Sie nichts von dem, was ich Ihnen gesagt habe.“

Die Gaslampen in den Corridoren des Gerichts- gebäudes wurden eben angezündet, als der Advocat mit den Acten unter dem Arm die Treppe hinunterstieg.
(Fortsetzung folgt.)

Warnung nicht beachtet? Durch Ihre Leidenschaftlichkeit verbarben Sie Alles, es ist ein durchaus falsches Prinzip, wenn man die Geschworenen zu beeinflussen sucht, ehe sie Zeit gehabt haben, sich ihr eigenes Urtheil zu bilden. Ein solches Urtheil kann man später erschüttern, aber man darf ihm nicht vorgreifen.“

„Verzeihen Sie, das lag nicht in meiner Absicht, ich folgte nur dem Groll, der in meinem Innern tobte,“ entgegnete Gustav herb. „Als die Zeugen aufgerufen

worden ist?“ fragte Gustav mit bebender Stimme.

„Darüber kann ich Sie schon jetzt beruhigen, es wird bei ihnen den Glauben an Ihre Schuldlosigkeit nicht erschüttern!“

„Auch bei Derjenigen nicht, deren Meinung für mich werthvoller sein muß, als die jedes anderen Menschen?“

„Nein, auch bei ihr nicht.“

„Wissen Sie mit voller Sicherheit, daß sie so fest

Behauptung leuchte ihm ein, dann nahm er mit einem warmen Händedruck von dem Gefangenen Abschied.

„Sie sollen Ihre Schwester sehen,“ versetzte er, „im Uebrigen vergessen Sie nichts von dem, was ich Ihnen gesagt habe.“

Die Gaslampen in den Corridoren des Gerichts- gebäudes wurden eben angezündet, als der Advocat mit den Acten unter dem Arm die Treppe hinunterstieg.

(Fortsetzung folgt.)

Bei bekannt soliden Preisen, aufmerkamer prompter Bedienung halte] für den **Weihnachtstisch** und **Tafel** gütiger Abnahme empfohlen.

Mein Geschäftslocal ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet und bietet an **Delicatessen, feineren Colonialwaaren** eine Auswahl, wie sie in den Hauptstädten nicht besser sein kann.

Feinste zartgeräucherter magere
Pomm. Gänsebrüste
und **Keulen,**
Straßb. Gänseleberpasteten,
Trüffel- u. Cervelatwurst,
Sardinen, Aal, Lachs,
Hummer

in verschiedenen Conservirungen.

Astrach.
Kaiser-Perl-Caviar,
non plus ultra 1/2, 1/3, 1/4 Porzellankäusen,
Belgoländer

Kronen-Hummer,
feinst. **Mayonnaise-Öl,**
feinere **Tafel-Käse**

Edamer, Russisch Steppen,
Roquefort, Chester
als: Neuschäteller, Kloster,
Münchener, Schloß-Käse,
Emmenthaler etc. etc.

feinste zarte abgelaugte

Sardellen 1883,

Pfund 1.20 Mt.

Zu nützlichen Weihnachtsgeschenken

ohne jede Preisreclame bekannt

Fertige Wäsche aller Art für

Garantirte

Leinwand, Tischwäsche,

Schürzen, Unterröcke, Kragen, Man-

Taschentücher, in bester Ausführung

Beste weiße **Gardinen;** durch

Deutsche **Näh-Maschine**

Familien

Theodor Luer, Lei

Die Spielwaaren-Ausstellung

empfiehlt **Puppen** mit und ohne
Kleider, einzelne Theile, als:
Köpfe, Hümpfe in Stoff und
Leber, **Arme, Beine, Hüte,**
Corsets, Strümpfe, Schuhe u.
allerlei **Schmuckstücken;**

Puppenstuben u. Möbel
hierzu, einzeln und in Schachteln,
fein und billig.

Uhren, Bilder,
Spiegel,
Lampen
und dergleichen mehr.



Stoff-, Roll- und Wiegenpfe-

Menagerie in Haus- und Schachtel. **Post-**
in Holz und Blech (auch mit Uhrwerk), ebenso **E-**
in sehr großer Auswahl, voll und Flach. **S**
Säbel, Gewehre, Trompeten, Tron-
Rollstühle für Puppen und Kinder in Holz

Schachteln mit allerlei

Bau- u. Werkzeugkasten, Spiele
Spielwaaren ohne Farbe. **Mechanisch**
Christbaum-Decorations-Gegenstände
Musik. **Vierlei** andere Spielwaaren.

Es bittet um werthen Besuch, da die Preis-

achtu

Zu Weihnachts-Geschenken

Chenille-Tücher, Chenille-Capotten,
Schürzen, schwarz und bunt, Hütschen, Ballblumen,
Ballhandschuhe, Hüte zu herabgesetzten Preisen,
Pelzkragen, Pelzmuffen und Pelzmützen.

Geschwister Hüttig, Langstr. Nr. 5.

3658

ordnung vom 11. März 1850 findet daher darauf keine Anwendung, vielmehr bedarf es nach § 9 a. a. D. dazu der vorgängigen schriftlichen Genehmigung der Orts-Polizeibehörde.

* Ein von einem Kaufmann betriebenes Damenconfections-Geschäft von beträchtlichem Umfange, bei welchem eine größere Zahl von Arbeitern, resp. Arbeiterinnen in großen Arbeitsräumen, mit fabrikmäßiger Arbeitstheilung unter den Arbeitenden, beschäftigt werden, ist nach einem Urtheil des Reichsgericht, I. Strafsenats, vom 18. October 1886, als eine Fabrik im Sinne der Reichs-Gewerbe-Ordnung aufzufassen; die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter resp. Arbeiterinnen bei einem solchen Betriebe fällt demnach unter die Bestimmungen der §§ 135 ff. der Reichs-Gewerbe-Ordnung.

*† Die bekannte Nörgelsucht der specifisch Richter'schen Presse — man kann sie in diesem Falle von der freisinnigen im Allgemeinen recht wohl unterscheiden — hatte auch in der Rede des Grafen Moltke eine Reihe von „Fertümern“ nachzuweisen gesucht. So hatte z. B. der Feldmarschall gesagt, unsere Artillerie sei ungünstiger gestellt, als die unserer Nachbarn, da bei uns im Frieden nur 4 Geschütze bespannt seien, bei unseren Nachbarn aber viel mehr. Die freisinnige Zeitung wußte das natürlich besser. Der Kriegsminister hat nun in der Commission nachgewiesen, daß die französische Artillerie im Vortheil sei, da dort in der Batterie die Geschütze nicht bloß mit 6 Pferden, sondern auch 2 Munitionswagen schon in Friedenszeiten bespannt sind, während diese Munitionswagen-Bespannung und damit eine jeberzeit zur Verfügung stehende Reserve an brauchbaren Artillerie-Pferden in der deutschen Artillerie fehlt. Ebenso sind in Rußland eine Menge Batterien bereits im Frieden mit 8 Geschützen bespannt. Es wird also ersichtlich, daß Herr Richter sein „überlegenes und umfassendes Wissen“ aus irgen einem antiquarisch erstandenen Taschenkalendar geschöpft hat, während dem Grafen Moltke auch solche Neuformationen bei unsern Nachbarn, von denen vorläufig nur wenig oder nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, selbstverständlich genau bekannt waren und gute, leicht verständliche Gründe für ihn vorlagen, betreffs dieser Punkte nicht in's Detail einzugehen, sondern sich mit einer allgemeinen Wendung zu begnügen. Auf Grund dieser Reserve, die aus triftigen Erwägungen nicht alles, was sie weiß, in die Welt hinaustrompetet und es auch nicht für nöthig hält, jedem lungenträftigen Oppositionsblatt behufs besserer Information sekrees Generalstabsmaterial ins Haus zu schicken, fand sich dann die „Freis. Ztg.“ den Kram zusammen, mit dem sie einige Tage lang zum Besten der „militär-technischen“ Glorie ihres Herrn und Meisters im Lande haustren ging.

*† Selbst die „Frankf. Ztg.“ wundert sich schon über die Hindernisse, welche die sog. deutschen Freisinnigen der Militärvorlage bereiten. Das Blatt meint nämlich: „In keinem fremden Parlamente würde (in einem Falle, wie dem gegenwärtigen) die Befürchtung aufkommen, daß dunkle Andeutungen über eine bedrohliche Situation nur zu dem Zwecke gemacht würden, eine sachlich nicht gerechtfertigte Forderung durchzubringen.“ Das glauben wir auch; denn diese Species von fanatischer Opposition, die mit eingelegter Lanze auf alles, was von der Regierung stammt, blind darauf losstürmt und nie den Augenblick zu erkennen vermag, wo ein

Groß Patriotismus mehr werth ist als ein Scheffel Kritik, gedeiht in der Vollendung, die wir gegenwärtig vor Augen haben, leider nur in Deutschland.

* Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Schlesien hat dem Verein zur Errichtung schlesischer Trinker-Asyle zu Liegnitz eine Beihilfe von 500 Mark und der Gemeinde Remberg bei Goldberg eine Bauunterstützung von 1000 Mark zur Beseitigung der Hochwasserchäden an der Dorfstraße bewilligt.

Pollau Kr. Vollenhain, 9. December. Vor einiger Zeit sagte der Hausbesitzer Weigelt von hier den Entschluß, nach Australien auszuwandern. Wie so manchem Europa müden war es auch ihm ergangen. Anfänglich ein ganz ordentlicher Mann, der sich auch im deutsch-französischen Kriege das eiserne Kreuz verdiente, kam er später in seinen Verhältnissen immer mehr zurück und ergab sich schließlich dem Trunk. Vor ca. 2 Jahren erhängte sich seine Ehefrau, und nun verlor Weigelt den letzten Halt. Es ist daher erklärlich, daß die Gemeinde über seinen Auswanderungs-Entschluß nicht „böse“ war, sondern im Gegentheil die Herbeischaffung der nöthigen Papiere auf alle Weise förderte. Um nun aber auch ganz sicher zu sein, daß W. nicht etwa in Bremen sich die Sache anders überlege und zurückkehre, engagirte man auf Gemeindefkosten einen Reisebegleiter, und zwar erbot sich Herr H. aus Pollau, dieses Amt gegen eine Vergütung von 60 Mark zu übernehmen. Beide reisen glücklich ab, halten sich in Berlin zwei Tage auf und kommen wohlbehalten in Bremen an. Dort logiren sie sich bei einem gewissen Hoffmann ein, und Herr H. aus Pollau begiebt sich zum Agenten der betreffenden Dampfschiffahrts-Gesellschaft und bringt für seinen Landsmann Alles so weit in Ordnung, daß dieser nur zur rechten Zeit das Dampfschiff zu betreten hat, um sicher nach Australien abjudampfen. Herr H. hielt damit seine Aufgabe für erledigt, nahm von W. Abschied und trat die Heimreise an. Aber der Mensch denkt und Gott lenkt. Noch ist Herr H. nicht nach Pollau zurückgekehrt, da erhält seine Frau folgende lakonische Depesche aus Bremen: „Weigelt sofort abholen. Hoffmann.“ Weigelt hatte nicht nüchtern von Europa scheiden wollen, hatte noch einmal ordentlich ins Glas geguckt und — die Abfahrt des Dampfschiffes verpaßt. (Zauer'sche Unterh.-Bl.)

Liegnitz, 13. December. Der neun Monate alte Sprößling einer hiesigen Beamtenfamilie hatte, wie die „Liegn. Ztg.“ erzählt, einen, auf seiner Oberfläche grün gefärbten Kreis in die Hände bekommen und, wie solch kleine Kinder zu thun pflegen, in den Mund genommen. Hierbei mochte sich die Farbe aufgelöst und das Kind dieselbe abgeleckt haben. Nach einigen Stunden stellte sich heftiges Erbrechen und Kolik ein; dem sofort zugezogenen Arzt gelang es, die weitere Gefahr zu beseitigen.

Doppel, 11. December. Dem bisher bei der hiesigen Ober-Postdirection angestellt gewesenen Post-Inspector Anuske ist eine ehrenvolle Berufung nach Siam zu Theil geworden, um dort in der Hauptstadt Bangkok postalische Einrichtungen nach deutschem Muster zu organisiren.

Vermischtes.

— Früh übt sich... „Wie alt bist Du, Emma?“ — „Zwölf Jahre, Herr Doktor!“ — „Ah, in der That, ich hätte Dich für jünger gehalten!“ — „D, Sie schmeicheln, Herr Doktor!“

Herausgeber: Paul Dertel, Hirschberg. Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Koehl. Druck: Paul Dertel (vorm. W. Pfund), Hirschberg.

Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Preussische Hypotheken-Certifikate.			
Deutsche Gr. Cb. Pfdb.	3 1/2	97,40	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2	289,75
do. do. IV	3 1/2	97,40	Braunschweiger Zute	6	127,50
do. do. V	3 1/2	92,00	Schlesische Leinen-Fab. Kramsta	7	124,00
Pr. Cb.-Cb. rüd., I. u. II 110.	5	112,00	Schlesische Feuerversicherung	30	1625
do. do. III. rüd., 100	5	106,75	Ravensbg. Spin.	7	—
do. do. V. rüd., 100	5	106,75	Bank-Discount 4 1/2 o.	—	—
do. do. VI.	5	101,00	Lombard-Bausparb. 5 1/2 o.	—	—
			Privat-Discount 3 1/2 o.		

Herausgeber: Paul Dertel, Hirschberg.

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Koehl.

Druck: Paul Dertel (vormals W. Pfund), Hirschberg.

Hierzu ein Beiblatt.